

Fotos: Maik Teubner, Andreas Jagusch (GFS e.V.)



Wirtschaftswunder

Kaffenkähne: Neue Erkenntnisse aus dem Schweriner See

Im VDST-sporttaucher 5/2017 haben wir den Weg zum ehrenamtlichen Bodendenkmalpfleger betrachtet. Die dadurch mögliche praktische Arbeit an historischen Wracks ist noch viel spannender ...

In alten Foren-Einträgen stößt man mitunter auf Berichte über einen Lastensegler im Schweriner See. Seit 2016 läuft die neue Tauchbasis „Kosie's Dive Center“ das Wrack wieder regelmäßig an. Ich tauche bei einer der ersten Touren ab und bin sprachlos. Selten habe ich ein derart gut erhaltenes Wrack gesehen: Auf ebenem Kiel erstreckt sich das knapp 27 Meter lange Schiff mit vollständig erhaltenem Rumpf. Bordwände, Ankerwisch, Laderäume, Teile der Heckkajüte und eine vollständige Ruderanlage – alles ist vorhanden. Sogar ein Rest des Masts ragt etwa sieben Meter senkrecht empor. Ein beeindruckender Anblick. Doch um was für einen Schiffstyp kann es sich hier handeln?

Wiedersehen am Werbellinsee

Ich frage beim Landesamt für Kultur und Denkmalpflege nach: Das Wrack ist mit dem

Untergangdatum 1911 verzeichnet. Mehr ist nicht bekannt. Wenige Wochen später dokumentiere ich am Brandenburger Werbellinsee sogenannte Kaffenkähne (siehe VDST-sporttaucher 6/17). Diese Frachtsegler haben bis Anfang des 20. Jahrhunderts unter anderem das Material zum Aufbau der deutschen Großstädte geliefert – und erinnern mich stark an das Schweriner Wrack. Doch nach bisherigem Kenntnisstand wur-



Die Unterwasser-Zeichnungen werden erst maßstabsgetreu auf Millimeterpapier übertragen und anschließend digital „umgezeichnet“.

den die Kaffenkähne vor allem auf Kanälen und Flüssen eingesetzt. Sollten sie auch auf dem Schweriner See verkehrt sein? Recherchen ergeben, dass es auf einer Insel unmittelbar neben der Wrackposition bis 1941 eine Ziegelei mit eigenem Hafen gegeben hat. Ein interessantes Indiz für einen möglichen Schifffahrtsbetrieb.

In Absprache mit dem Landesamt und der „Gesellschaft für Schiffsarchäologie Rostock e.V.“ (www.gfs-rostock.de) entwickeln wir im Frühjahr 2017 eine Methodik zur Untersuchung. Da ich zwischenzeitlich auch einen vergleichbaren Lastenkahn im Deutschen Technikmuseum Berlin inspiziert habe,



Der gebogen aufragende Bug ist Namensgeber der Kaffenkähne.

kommt unserem Team der Vergleich mit den Kaffenkähnen zu.

Abtauchen ins Detail

Die ansässige Tauchbasis unterstützt uns tatkräftig und fährt uns mehrmals täglich zum Wrack hinaus. An einer Boje tauchen wir hinab. Wir vermessen das Schiff in Länge und Breite und fertigen eine Übersichtsskizze an. Unser Hauptaugenmerk richtet sich zuerst auf den Bug. Dessen steil aufra-

Mittauchen:

Der VDST-sporttaucher führt im März 2018 einen denkmalgerecht durchgeführten Tauchgang an diesem Wrack durch. Vier Leser sind herzlich zu einer Tauchausfahrt mit „Kosie's Dive Center“ eingeladen. Einfach eine Mail an dw-fuchs@media2dive.de schicken. Das Los entscheidet.



Das Ruder liegt noch, wie eben auf geraden Kurs angeschlagen, vollständig im Grund.

gende Spitze – die Kaffe – vermessen wir in regelmäßigen Abständen und tragen die Daten in eine Tabelle ein. Deutlich aufwändiger ist die Dokumentation der mehr als 3,50 Meter langen Ruderanlage. Hier wird jedes Bauteil einzeln vermessen und gezeichnet. In rund 18 Metern Tiefe eine anspruchsvolle Arbeit. Ein Blick in die eingestürzte Kajüte lässt uns Reste einer Kommode erkennen. An der Tauchbasis erfahren wir, dass die Kajüte vor einigen Jahren von Tauchern aufgebrochen und ein Ofen entwendet wurde. Für die Forschung sind solche Diebstähle ein Desaster. Ohne diese unnötige Zerstörung wäre vermutlich ein vollständiger Kaffenkahn erhalten geblieben.

An der Identifizierung des Schiffstyps als Kaffenkahn besteht inzwischen kaum ein Zweifel. Die Fachliteratur bestätigt meinen Verdacht. In Michael Sohns Buch „Kaffen-



Purer Vandalismus: Taucher haben bei einer Raubgrabung die Kajüte zerstört.

kähne: Eine vergangene Binnenschiffsform“ finde ich detaillierte Parallelen zu den Elb- und Oderkähnen. Allem Anschein nach könnte es sich bei dem „Lastensegler“ um eines der besterhaltenen Zeugnisse dieser Schiffsepoche handeln, die bisher gefunden wurden.

Die Ergebnisse dieser ersten Untersuchung fasse ich anschließend in einem Dokumentationsbericht zusammen. Doch schon jetzt steht fest, dass wir am „Schweriner Lastensegler“ noch eine ganze Reihe Tauchgänge absolvieren werden.



Unser Autor:
Elmar Klemm
(VDST-Nr. 52401)
Aquanaut-Taucher Hamburg e.V.
und Ressortleiter Archäologie des
VDST-sporttaucher.



Das Taucher-Ohrenspray!



Nach jedem Aufenthalt im Wasser:

- verdrängt das Wasser aus dem äußeren Gehörgang
- unterstützt die Wiederherstellung des Säureschutzmantels
- kann das Wachstum von Pilzen und Bakterien verhindern

Inhaltsstoffe:
Isopropanol, Glycerin
und Essigsäure

Bitte die Gebrauchsanweisung beachten!